

Zweitveröffentlichung



Lorenzen, Stefanie

Wenn der Tod im Klassenzimmer ankommt: Tod und Trauer in der Schule – (religions-)pädagogische Perspektiven / Christiane Caspary, Daniela Zahneisen: Stuttgart, 2022

Datum der Zweitveröffentlichung: 24.07.2026

Akzeptiertes Manuskript (Postprint), Zeitschriftenartikel

Persistenter Identifikator: urn:nbn:de:bvb:473-irb-116322x

Erstveröffentlichung

Lorenzen, Stefanie (2025): Wenn der Tod im Klassenzimmer ankommt: Tod und Trauer in der Schule – (religions-)pädagogische Perspektiven / Christiane Caspary, Daniela Zahneisen: Stuttgart, 2022, in: Zeitschrift für Pädagogik und Theologie : ZPT ; der evangelische Erzieher, Berlin: de Gruyter, Jg. 77, Nr. 2, S. 219–223, doi: 10.1515/zpt-2025-2023.

Rechtehinweis

Dieses Werk ist durch das Urheberrecht und/oder die Angabe einer Lizenz geschützt. Es steht Ihnen frei, dieses Werk auf jede Art und Weise zu nutzen, die durch die für Sie geltende Gesetzgebung zum Urheberrecht und/oder durch die Lizenz erlaubt ist. Für andere Verwendungszwecke müssen Sie die Erlaubnis der Rechteinhaberinnen und Rechteinhaber einholen.

Für dieses Dokument gilt eine Creative-Commons-Lizenz.



Die Lizenzinformationen sind online verfügbar:

<https://creativecommons.org/licenses/by-nc/4.0/legalcode>

Christiane Caspary / Daniela Zahneisen (Hg.): Wenn der Tod im Klassenzimmer ankommt. Tod und Trauer in der Schule – (religions-)pädagogische Perspektiven. Stuttgart: Kohlhammer 2022, 298 S., € 24,00.

Besprochen von **Prof. Dr. Stefanie Lorenzen**, Religionspädagogik und Didaktik des Religionsunterrichts, Otto-Friedrich-Universität Bamberg, An der Universität 11, 96047 Bamberg, E-Mail: stefanie.lorenzen@uni-bamberg.de

Der von *Christiane Caspary* und *Daniela Zahneisen* herausgegebene Band behandelt ein zentrales Thema menschlicher Existenz – den Umgang mit Sterben, Tod, Trauer –

in seiner Bedeutung für den Kontext Schule. Das Buch richtet sich daher auch nicht nur an Religionspädagog/-innen, sondern hat generell Leser/-innen im Blick, die an der Bearbeitung dieser herausfordernden, oftmals tabuisierten Aufgabe interessiert sind. Der Aufbau ist dementsprechend interdisziplinär angelegt: Die Annäherung an das Thema geschieht über kurze Erfahrungsberichte im ersten Teil; der zweite Teil widmet sich human- und sozialwissenschaftlichen Perspektiven, bevor eine christlich-theologische Grundlegung erfolgt, die durch jüdische, islamische und philosophische Sichtweisen flankiert wird. Im fünften Teil geht es dann um eine (religions-)pädagogische Grundlegung und weiterführende religionspädagogische Perspektiven, bevor der Band mit didaktischen Konkretisierungen schließt.

Die „thematische Hinführung“ skizziert zunächst den Gegenstand – Sterben, Tod und Trauer im Schulkontext – aus Perspektive der Gesellschaft und speziell der Kinder und Jugendlichen sowie als mehrfache Aufgabe der Schule: Die Thematik ist sowohl Unterrichtsinhalt als auch pädagogische Herausforderung an Lehrkräfte, wenn es um die Begleitung konkreter Trauerfälle geht. Hieraus ergibt sich als „zentrales Anliegen des Sammelbandes“, der inhaltlichen Behandlung ebenso wie der pädagogischen Begleitung in der Schule durch eine mehrperspektivische, dabei erfahrungs- und praxisbezogene Betrachtung konstruktive Impulse zu geben.

Die Erfahrungsberichte des *ersten Teils* erlauben persönliche, immer wieder berührende Einblicke in das Erleben von Trauersituationen aus Schüler/-innen-, Lehrkraft-, Eltern- und Schulleitungsperspektive. Die Schilderungen verbleiben dabei nicht bei der Beschreibung retrospektiver Erfahrungen, sondern geben auch Hinweise auf mögliche konstruktive Bearbeitungen solcher Situationen. Die Texte sind somit sehr gut geeignet, um beispielsweise in Lehrveranstaltungen eine Sensibilisierung für die Betroffenenperspektive zu erreichen und erste Ideen für einen angemesseneren Umgang zu entwickeln.

Die *sozial- und humanwissenschaftlichen Erkenntnisse* des zweiten Teils bündeln psychologische (*Hansjörg Znoj*), medizinische (*Noemi Kuld*) und gesellschaftliche (*Ulrike Witten*) Aspekte zum Thema. Auch der Bereich der Trauerverarbeitung im Rahmen digitaler Kommunikation (*Selina Fucker*) wird berücksichtigt. In der Zusammenschau wird deutlich, dass die psychologische Interpretation von Trauer als „große[r] Anpassungsleistung“ (Znoj, 41, 50) eine konstruktive Basis bildet, um Menschen – speziell: Kindern und Jugendlichen – bei diesem „(impliziten) Lernvorgang“ (Znoj, 49) inmitten einer Gesellschaft zur Seite zu stehen, in der der Rückgang an Primärerfahrungen mit dem Tod vermutlich dazu führt, dass Kommunikation über Tod und Trauer einen umso wichtigeren Stellenwert erhält – so die These von Ulrike Witten. Dass hierfür auch der digitale Raum – bei allen problematischen Herausforderungen – durchaus konstruktiv genutzt wird, zeigt der Beitrag von Selina Fucker.

Biblisch-frühchristliche (*Judith Hartenstein*), christentumsgeschichtliche (*Ulrich A. Wien*) und theologische (*Anja Lebkücher*) Orientierungen bilden zusammen die „christlich-theologische Grundlegung“ des *dritten Teils*. Die Beiträge sind allesamt im Horizont, teilweise in direkter Anknüpfung an Fragen und Herausforderungen der Praxis geschrieben (z. B. im Blick auf die Frage nach der Bedeutung von Auferstehung, nach dem Wiedersehen mit den Toten etc.). Sie geben also nicht nur Überblicksinformationen, sondern versuchen auch, wissenschaftlich-theologische Erkenntnisse auf die Praxis hin zu orientieren und entsprechend einzuordnen. Das geht in diesem Rahmen nicht ohne den Einbezug persönlicher Standpunkte, die in den Beiträgen immer wieder explizit ausgewiesen werden. Vor diesem Hintergrund transparenter Deutungshorizonte gelingen dann auch größtenteils die intendierten Raffungen der wissenschaftlichen Diskussion in verständlicher Sprache.

Im Prinzip ähnlich verfahren die Beiträge, die im *vierten Teil* jüdische (*Asher J. Mattern*), muslimische (*El Hadi Essabah*) und philosophische Perspektiven (*Andrea Schmieg*) auf das Thema eröffnen. Neben den instruktiven Einblicken in die jüdische Tradition und muslimische Theologie werden auch rituelle Praxen in den beiden Religionen berücksichtigt und gedeutet. Im Vergleich mit der „christlich-theologischen Grundlegung“ ergeben sich daraus interessante Akzentuierungen, die z. B. die Transzendierung des irdischen Lebens durch das Befolgen der Weisungen / Torah im Judentum oder die Spannung zwischen Gerechtigkeit und Barmherzigkeit Gottes im Islam betreffen. Verständlich wird auch, wie religiöse Trauerrituale auf die Bewältigung von Verlust zugeschnitten sind und dadurch hilfreich wirken können. Vor diesem Hintergrund fällt allerdings auf, dass die christlichen Trauerrituale im dritten Teil eher aus historischer Perspektive in den Blick kommen. Der Beitrag zur philosophischen Auseinandersetzung mit dem Tod macht auf die damit gegebene säkulare Perspektive aufmerksam, allerdings wirkt die Auswahl der Inhalte – die Ermahnungen Marc Aurels an sich selbst als Beispiel für eine Einübung in den Tod sowie die Idee des Philosophierens mit Kindern anhand eines Bilderbuches – etwas eklektisch, der intendierte normative Horizont bleibt unklar.

Im fünften Teil bietet der Beitrag von *Bettina Kruhöffner* zunächst eine grundsätzliche religionspädagogische Orientierung, die den vielfältigen Zugängen und Vorstellungen zum Thema durch eine pluralitätssensible Rahmung Raum geben will. Dazu werden z. B. das mehrdimensionale Religiositätsmodell von Ch. Glock sowie eine religionstheologische Grundlegung mit Hilfe der komparativen Theologie herangezogen und davon ausgehend mögliche Kompetenzen entfaltet. Die Beiträge von den beiden Herausgeberinnen *Christiane Caspary* und *Daniela Zahn-eisen* rücken die ethische Bildungsdimension der Thematik sowie das spezifische Problem der Theodizee in den Fokus – Letzteres mit besonderer Berücksichtigung der Gruppe säkular orientierter Schüler/-innen. In beiden Fällen wird die Relevanz der Thematik herausgestellt, verbunden mit der Diskussion didaktischer Modelle

(zur ethischen Urteilsbildung, zum Perspektivenwechsel, zur kinder- und jugendtheologischen Bearbeitung), die Unterrichtenden als Orientierung dienen können. Empirische Einblicke zur Schüler/-innensicht auf den Tod liefert der Beitrag von *Susanne Schwarz*, der auch neuere Studienergebnisse aus Rheinland-Pfalz einbeziehen kann und im „Zwischenfazit“ die referierten Ergebnisse informativ bündelt. Deutlich wird dabei u. a., von welchen Faktoren (Alter, Wertorientierung) die Lernvoraussetzungen für das Thema abhängen, und welche Herausforderungen (z. B. die Verknüpfung von Jesu Tod mit persönlichen Vorstellungen von Tod und „Danach“) sich dahingehend ergeben. Der Teil wird abgeschlossen durch einen Aufsatz zur Trauerbegleitung von *Dorothe Heidgreß* und *Stephan Heinlein*, der sich durch seine praxisbezogene Ausrichtung auszeichnet und beispielsweise das Überbringen einer Todesnachricht oder das Anlegen eines Trauerordners / Trauerkoffers thematisiert.

Der Band schließt im sechsten Teil mit „didaktischen Konkretisierungen“: *Gabriela Scherer* beschreibt die Aufbereitung des Themas in den beiden Bilderbüchern „Der kleine Fuchs“ sowie „Der Tod auf dem Apfelbaum“ für den Deutschunterricht der Primarstufe. *Karlo Meyer* und *Horst Heller* zeigen mit Hilfe konkreten Unterrichtsmaterials, wie jüdische, christliche und muslimische Bestattungen in der Sekundarstufe I kompetenzorientiert thematisiert werden können. Hier bewährt sich das in *Teil vier* bereits deutliche Potenzial der rituellen Dimension von Religionen. Für die Förder- und Grundschule ist der Vorschlag von *Brigitte Beil* konzipiert, der das Thema in den Ablauf der Jahreszeiten und des Kirchenjahres (Allerheiligen, Erntedankfest) einbettet, dabei mit Legematerialien arbeitet und die mögliche didaktische Gestaltung eines Friedhofsbesuchs beschreibt.

Der Sammelband hat seine Adressat/-innen gut im Blick: Interessierte Multiplikator/-innen aus dem Kontext Schule finden kontextualisierte Überblicksinformationen, Deutungen und Vorschläge für die eigene Praxis; Mitarbeitende und Studierende an Universitäten können sich im Rahmen der Lehre gut orientieren. Angesichts der Relevanz des Themas ist also zu erwarten, dass der Band regen Zuspruch findet. Die große Herausforderung, die Fülle an Informationen zu bündeln, führt bei einigen Überblickstexten stellenweise zu raffenden Paraphrasierungen, stichpunktartig wirkenden Aufzählungen oder etwas eklektisch erscheinender Auswahl. Diese wenigen Passagen fallen aber gegenüber den Vorteilen der Herangehensweise nicht ins Gewicht und schmälern auch nicht das Verdienst, mit dem Band eine vielperspektivische Annäherung an das sensible Thema von Sterben, Tod und Trauer für ein breites Publikum ermöglicht zu haben. Insbesondere ist bemerkenswert, dass hier nicht nur etablierte Professor/-innen zu Wort kommen, sondern auch fortgeschrittene Studierende sowie jüngere Wissenschaftler/-innen in der Qualifikationsphase, ebenso wie Multiplikator/-innen aus dem Bereich der

Aus- und Fortbildung. Eben diese Mischung sorgt dafür, dass die Anbindung wissenschaftlicher Reflexion an die schulische Praxis beispielhaft gelingt.